

Inhalt

Vorbemerkung.....	9
Einleitung.....	11
1. Einführung.....	11
2. Definitionsfelder von Arbeit und antike Arbeitsbegrifflichkeit.....	16
3. Methoden, Probleme und Quellenlage.....	22
Teil I.	
Erbe der Antike: Last oder Bereicherung? Zu Wert- und Minderschätzung weiblicher Arbeit.....	28
1. Frauenarbeit für das Haus und das Weiterwirken antiker Ökonomik.....	29
1.1. Die Frau als Gefährtin des Mannes im bürgerlichen Stadthaushalt im Paris des 14. Jahrhunderts.....	30
1.2. Das Hauswesen des Torquato Tasso im Florenz des 16. Jahrhunderts als Schicksalsgemeinschaft der Gatten.....	33
1.3. Haushaltslehren des 16. Jahrhunderts im deutschsprachigen Raum.....	36
1.4. Hausmütter und Haushaltswissenschaften im 18. Jahrhundert.....	43
2. Das Verschwinden der alten Ökonomik und die »neue Hausfrau«.....	47
2.1. Aspekte einer »neuen« Hausarbeit und alternative Entwürfe.....	48
2.2. <i>Seit Urzeitenagir Hausarbeit verurteilt?</i> Antike Frauenarbeit innerhalb des Hauses im 20. Jahrhundert.....	52
3. Textilarbeit der Frauen: Kulturleistung oder zu vernachlässigendes Thema?.....	55
3.1. »Textilkunst« in kunst- und technikgeschichtlichen Studien.....	56
3.2. Textilherstellung der Frauen in Nationalökonomie, Wirtschafts- und Technikgeschichte und Studien zu <i>technè</i> und Handwerk.....	66
3.3. Neue Aspekte im 20. Jahrhundert.....	77
Zusammenfassung.....	80

Teil II.

Das antike Haus als »Werkstatt« der Frauen.....	83
1. Zu Debatten über den Charakter der antiken Wirtschaft und die Rolle des Oikos als ökonomisches Fundament der Polis.....	84
2. Das Haus und die Verantwortung für dessen Inneres als Aufgabe der Frauen in klassischer Zeit.....	88
2.1. Der Stellenwert des Hauses und die Teilung der Aufgabenbereiche in philosophischen Schriften.....	90
2.2. Frauenrepräsentation in der Ikonographie: Die sitzende Frau als Mittelpunkt des Hauses.....	98
2.3. Von der Vorratshaltung und der Verwaltung der Güter: Die ökonomische Dimension der <i>oikonomos</i>	100
<i>Von den A.thenern, die allen Besitz in ihren Häusern zusammentragen: Vorratshaltung in Komödie, Philosophie und ökonomischen Schriften 103 - Von Ehebrechern und dem Zugriff auf die Güter des Hauses: Vom »tamieuein« der Hausfrauen in Gerichtsreden 108 — Ablösung eines traditionellen Vorratssystems? Einige Überlegungen zur »attischen Haushaltsführung« 112</i>	
2.4. <i>Oikonomia</i> : Fach- und Sachkenntnisse der Frauen für die Führung des Hauses.....	116
2.5. Zu Macht- und Leitungsstrukturen innerhalb des Hauses: Kompetenz- und Weisungsbefugnisse der Oikosherrin.....	128
3. Zur unterschiedlichen Gewichtung der Rolle der Hausherrin in ökonomischen Schriften.....	141
3.1. Die Oikosherrin Xenophons.....	141
<i>Die Ehefrau als ökonomisches und organisatorisches Potential und die Leistungen der Häuser für die Polis 143 — Das Idealbild der Bienenkönigin 152 - Die Bedeutung von Ordnung, Funktionalität und Schönheit 155</i>	
3.2. Die Hausherrin des [Aristoteles]: Zwischen Partnerschaft und Herrschaft des Mannes.....	162
Zusammenfassung.....	164

Teil III.

Die Herstellung der Textilien.....	167
1. Bedeutungskontexte von Geweben in der griechischen Gesellschaft.....	169
1.1. Von der Zeichenhaftigkeit der Gewänder.....	169
<i>Soziale und gesellschaftliche Aspekte und Probleme ihres Fehlens 169 —</i>	
<i>Kleidung als Ausdruck ethnischer und charakterlicher Besonderheiten 174</i>	
<i>— Veränderung textiler Zeichen: Schlichtheit gegen Luxus 179</i>	
1.2. Die ökonomische Dimension von Geweben.....	182
1.3. Die künstlerische und ästhetische Qualität der Gewebe.....	190
<i>Muster und Stoffqualitäten in Vasenmalerei und bildender Kunst 190 —</i>	
<i>Antike Stoff-Funde 199</i>	
2. Künstlerinnen oder dilettierende Hausfrauen? Bilderweben, technische Perfektion und Fertigung mit den eigenen Händen.....	203
2.1. Krempeln, Spinnen und Weben: Der technische Hintergrund.....	204
2.2. Bildweberei in schriftlichen Quellen.....	211
2.3. Mänaden und die Rache des Dionysos, betrunkene Frauen und verlassene Webstühle: Der zivilisatorische Wert der Webarbeit...219	
2.4. Teilnahme an Göttlichem und technischer Sachverstand: Die <i>techné</i> der Frauen und das »Hohe Lied« auf ihr Können.....	225
<i>»Selbst gemacht und gefertigt mit den eigenen Händen«. Von der Bedeutung</i>	
<i>der »Handarbeit« 229 —Stolz auf die eigene Leistung und Wettbeiberbe</i>	
<i>unter Frauen 231</i>	
3. Grenzen zwischen Frauenarbeit und Männerarbeit: Kontinuität oder Verdrängung?.....	234
3.1. Kontinuität: Spinnerinnen und Weberinnen in Vasenmalerei und schriftlichen Quellen.....	235
3.2. Ausweitung von Handel und Marktproduktion: Webende Handwerker versus webende »Hausfrauen«?.....	246
<i>Mandel mit Rohware: Wolle oder Leinen 247 — Handel mit Luxuswaren</i>	
<i>und Arbeitskleidung 251 — Piatons unzählige webende Männer als</i>	
<i>Nachweis des »wichtigen« Bereichs der Produktion für den Markt? 256</i>	
3.3. Flaus oder Werkstatt? Trennungslinien von Frauen- und Männerarbeit.....	260

4. Die kultische Funktion von Geweben und ihrer Herstellung.....	267
4.1. Textile Weihungen als spezifisch weibliche Kultpraxis.....	268
<i>Schätze der Gottheiten: Thesaurierte Gewänder und bekleidete Gottheiten</i>	
269 — <i>Wolle, Lfäden, Spindeln und »Halbgewebtes« für die Göttin</i>	282 -
<i>Die Überreichung von Gewändern an Gottheiten und die Sorge um sie</i>	285
4.2. Zusammenarbeit von Frauengruppen beim Weben für Gottheiten: Amyklai, Olympia und Argos.....	291
4.3. Die Panathenäen in Athen und der Peplos für die Göttin.....	295
<i>Regularien der Polis zu "Bildauswahl für den Peplos, für Arrhephoren und</i>	
<i>Ergastinen</i>	299 — <i>Ein segelgroßer Peplos und die »Berufsweber«</i>
<i>Der Peplos auf dem Ostfries des Parthenon</i>	317
 Zusammenfassung.....	 320
 Zu antiker Frauenrealität, zeitgenössischer Entwicklung und disparater Wahrnehmung. Der Versuch einer Bilanz.....	 324
 Literatur.....	 335
Textausgaben, Übersetzungen und antike Lexika.....	353
Abkürzungsverzeichnis.....	357
Weitere Hinweise.....	358
Personen- und Sachindex.....	359